

Das Schlüsselwort hier war „erbitten“, lateinisch *supplicare*. Bittrituale gehörten zum landläufigen Repertoire mittelalterlicher Herrschaftsrituale. Sie waren fester Bestandteil von feudaler Abhängigkeitsbezeugung und Hierarchisierung, von Herrschaftsausübung und Konfliktbewältigung. Bittrituale dienten dem Schuldbekenntnis, der Unterwerfung oder der Ehrerbietung. Sie spielten aber auch im sakralen und kirchlichen Bereich eine Rolle, z. B. bei der Heiligen- und Reliquienverehrung. Die Bedeutung und Vielgestalt mittelalterlicher Bittrituale wird von der Forschung erst langsam erkannt und aufgearbeitet. Zu nennen ist vor allem Geoffrey Koziols Studie zur Bedeutung der Bittrituale in den politischen Beziehungen des nordfranzösischen Adels vom 10. bis 12. Jahrhundert⁵⁶.

Ich schlage vor, die Predigt des Martin von Pairis als Teil eines Bittrituals zu lesen und zwar folgendermaßen: Zunächst trat Christus als Bittsteller auf. Wie es bei hohen Würdenträger der Fall war, hatte der Bittsteller einen Mittler oder Fürsprecher. Diese Rolle übernahm bzw. in dieser Rolle inszenierte sich Martin selbst. Christus erbat somit durch Martin Heerfolge nach dem Muster damaliger Herrschaftsausübung. Als übergeordneter Herrscher verlangte er Unterstützung von seiner Gefolgschaft zur Einforderung seiner geraubten Rechte und Besitzungen. Gleichzeitig offerierte er aber in einer Geste von largesse seinen Gefolgsleuten eine Belohnung in Form des Plenarablasses. Die Reaktion des Publikums legt nahe, daß die Zuhörer und Zuhörerinnen die Predigt durchaus im Sinne eines solchen Rituals verstanden: Sie waren tief erschüttert, weinten, seufzten, schluchzten und stöhnen⁵⁷. Diese Gesten können im zeitgenössischen Verständnis als Frömmigkeitsbezeugung, als Schuldbekenntnis und als Unterwerfung gelesen werden⁵⁸. Die einzig denkbare Reaktion auf eine Petition Christi, des

cessitas, que ipsum vobis hodie per os meum supplicare compellit.

56) Geoffrey KOZIOL, *Begging Pardon and Favor. Ritual and Political Order in Early Medieval France* (1992). Siehe auch Gerd ALTHOFF, *Spielregeln der Politik im Mittelalter. Kommunikation in Frieden und Fehde* (1997).

57) Gunther von Pairis, *Hystoria* (wie Anm. 1) S. 114: *Hoc loquente venerabili viro cunctisque qui aderant vehementer atterritis videres lacrimas tam per eius faciem quam per ora omnium largissime defluentes, audires gemitus et singultus atque suspiria et alia huiusmodi signa, que interne compunctionis faciebant indicium.*

58) KOZIOL, *Begging Pardon* (wie Anm. 56) S. 3, 318. Gerd ALTHOFF, *Empörung, Tränen, Zerknirschung. 'Emotionen' in der öffentlichen Kommunikation des Mittelalters*, *FmSt* 30 (1996) S. 60–79. Katherine L. JANSEN, *Mary Magdalen and the mendicants: The preaching of penance in the late Middle Ages*, *Journal*